

## «Es ist uns ans Herz gewachsen»

**Wanzwil** Die Liegenschaft an der Wangenstrasse 12 besitzt eine bewegte Geschichte. Einst als Fabrikgebäude der Seidenbandweberei Moser erbaut, dient sie heute vor allem als Wohnraum. Aber Achtung: Es spukt.

Sebastian Weber

Beim Gang das Treppenhaus hinauf wird dem Besucher rasch klar: Hier wohnen Tierfreunde, genauer gesagt Pferdenarren. Die aufgehängten Bilder zeigen Sonja Hänni hoch zu Ross bei verschiedenen Springturnieren. «Die Leidenschaft für Pferde liegt bei uns in der Familie», sagt die 58-jährige und lacht. Auch ihre

Serie

### Leben im Denkmal

Tochter hat früher die Pferde gesattelt. Über dreissig Jahre lang hätten sie jeweils immer zu zwei Tieren geschaut. Das war auch der entscheidende Grund, weshalb ihre Mutter, Waltraud Hänni, 1996 von Herzogenbuchsee nach Wanzwil in das alte Fabrikgebäude an der Wangenstrasse 12 zog. «Hier konnten wir den Stall und die grosse Weide nebenan pachten», erzählt die 90-Jährige, die ebenfalls ein grosses Herz für die Tiere hat. «Unsere Pferde hatten hier ein Paradies.» Vor acht Jahren folgte ihr die Tochter in das Gebäude nach.

#### Ehemalige Teigwarenfabrik

Eigene Tiere besitzen Hännis mittlerweile keine mehr. Ans Reiten sei heute schon allein aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu denken, sagt Sonja Hänni. Trotzdem wird der Stall auch heute noch genutzt, und auf der Weide nebenan grasen zwei Pferde. Sowieso: Mit der ländlichen Umgebung und der Önz daneben präsentiert sich die denkmalgeschützte Liegenschaft heute von ihrer idyllischen Seite. Dabei besitzt das dreigeschossige Gebäude eine bewegte Geschichte, von der auch Sonja und Waltraud Hänni so einiges zu erzählen wissen. Vor allem aber ist das Haus, das 1858 als Fabrik für die Seidenbandweberei Moser & Cie. aus

#### Wie lebt es sich in einem Denkmal?

Serie In dieser Serie stellen wir Besitzer, Bewohner und Benützer von historischen Gebäuden vor, die im achten Band der Reihe «Kunstdenkmäler des Kantons Bern» Aufnahme gefunden haben. Am 3. Dezember erscheint dieser Band, er ist dem ehemaligen Amtsbezirk Wangen gewidmet.



Eindrücklich: Die Längsfassade mit den zwölf Fensterachsen.



Innen gefällt's im ehemaligen Fabrikgebäude: Sonja und Waltraud Hänni (rechts), hier in der früheren Abwartswohnung. Fotos: Marcel Bieri

Herzogenbuchsee erbaut wurde, ein wichtiges Zeugnis der Buchser Wirtschaftsgeschichte. Es bestand ursprünglich aus zwei eigenständigen Baukörpern, dem Fabrikgebäude und der Mühle, die unabhängig voneinander genutzt wurden und durch den Maschinentrakt miteinander verbunden waren. 1871 wurden beide bei einem Brand zerstört. Später wurde die Mühle nun als eigenständiger Betrieb wieder aufgebaut, und 1873 war auch der Wiederaufbau des Fabrikgebäudes abgeschlossen. Heute ist der Treppenturm, der die Fabrik überragt, mit seiner markanten Sandsteinfassade wohl der letzte Rest des ursprünglichen Baus von 1858.

#### Mängel festgestellt

Ein weiteres Kapitel wurde 1936 aufgeschlagen, als die Firma Moser die Liegenschaft verkaufte. Nach 1941 betrieben nun die Gebrüder Ziegelmüller darin für mehr als zwei Jahrzehnte eine Teigwarenfabrik. Heute dienen alle Gebäude der früheren Fabrikliegenschaft, zu der auch der ehemalige Mühlehof an der Langenstrasse und ein Speicher gehörten, zu Wohnzwecken. Zudem gibt es auch Gewerbe- und Lagerräume.

Es sei schon speziell, in diesen Wänden zu wohnen, finden Sonja und Waltraud Hänni. Kein Wunder: Allein der Blick von der Hauptstrasse her auf den spät-klassizistischen Satteldachbau ist eindrücklich und dominiert den Ortseingang von Wanzwil. Vor allem die Längsfassade gegen die Önz mit ihren zwölf Fensterachsen sticht hervor. Doch das Leben in einem Denkmal bringe auch Nachteile mit sich, da sind sich Hännis ebenfalls einig. In ihrem Fall bedeute dies, dass man auch mit kleineren oder grösseren Mängeln leben müsse. In der ehemaligen Abwartswohnung, in der sie wohne, sei schon lange nichts mehr renoviert worden, erzählt Waltraud Hänni. «Die Farbe hängt runter, und das Dach ist undicht.» Weswegen sie die Räume, in denen einst der Fabrikant Ziegelmüller wohnte, immer wieder auf ihre Kosten instand gehalten habe. Dass sich auf der Terrasse der Boden leicht abgesenkt habe, dagegen habe sie nichts unternehmen können. Und auch ihre Tochter hat Problemzonen erkannt: Sie ist 2010 in eine eigene, damals neue Wohnung im hinteren Teil der Liegenschaft gezogen. Diese sei bereits acht Jahre später in einem zum Teil sehr schlechten Zustand, insbesondere in der Küche, sagt Sonja Hänni.

Und auch darüber, wie sich die Umgebung rund um das Gebäude seit 1996 verändert hat, sind die beiden Frauen nicht gerade glücklich: Vor allem der Bau der Bahn 2000 Ende der 90er-Jahre habe einen negativen Einfluss gehabt, erzählt sie. «Damals war das hier die grösste Baustelle der ganzen Schweiz», sagt Sonja Hänni. Damals sei auch die Weide für die Pferde in Mitleidenschaft gezogen worden. «Die Pferde standen komplett im Dreck. Ich hätte helfen können.» Und der kleine Bach, der direkten neben dem Gebäude hindurchfließt und mit dem die Turbinen im Anbau betrieben wurden, musste



Wohl noch von 1858: Der Treppenturm mit der Sandsteinfassade.

weichen. «Der wurde zugeschnitten», erzählt Sonja Hänni.

Die Besitzerin der Liegenschaft, die Coopera-Sammelstiftung PUK mit Sitz in Ittigen, wollte gestern auf Anfrage dieser Zeitung keine Stellung zu der Liegenschaft nehmen.

#### «Ich habe Schritte gehört»

Doch Sonja und Waltraud Hänni wollen nicht nur klagen: «Es ist sehr schön und ruhig hier», sagt Sonja Hänni. «Die Hauptstrasse nebenan höre ich gar nicht mehr.» Und ihre Mutter ergänzt: «Das Haus ist mir ans Herz gewachsen.» Wegziehen sei für sie daher kein Thema. Auch ohne Lift und alle anderen Annehmlichkeiten

einiger Alterswohnung. «Das Treppensteigen tut mir gut», sagt die 90-Jährige und schmunzelt. Waltraud Hänni, die in Deutschland geboren wurde und 1954 in die Schweiz kam, ist anzusehen, dass sie für ihr hohes Alter immer noch gut in Schuss ist.

Doch aufgepasst, warnen Hännis: Die alten Gemäuer besitzen ihr Eigenleben. Nicht nur in der deutlich älteren Wohnung von Waltraud Hänni: «Ich habe Schritte gehört, die ich mir nicht erklären konnte», erzählt sie. Auch in der Wohnung von Sonja Hänni waren schon merkwürdige Geräusche zu hören. Die Frauen sind sich daher sicher: «Es spukt.»

#### Nachrichten

##### Beim neuen Schulhaus die Lüftung vergessen

**Aarwangen** 7,725 Millionen Franken haben die Aarwangerinnen und Aarwanger letzten März für ein neues Schulhaus in der Sonnhalde bewilligt. Der Neubau soll den durch den Umzug der Verwaltung wegfallenden Schulraum im Dorf ersetzen (wir berichteten). Wie der Gemeinderat jetzt auf seiner Website kommuniziert, war in den Plangrundlagen für die Abstimmung allerdings keine Lüftung vorgesehen im neuen Schulhaus. Eine solche sei nach Auffassung von Gemeinderat und eingesetzter Spezialkommission jedoch sinnvoll und zweckmässig. Der Gemeinderat hat deshalb nun einen Nachkredit über 200 000 Franken bewilligt. (khl)

##### Das ICT-Netz muss erneuert werden

**Aarwangen** 2010 ist die Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) für die Schule Aarwangen aufgebaut worden. Acht Jahre später, schreibt der Gemeinderat im Internet, reiche das Netz nur noch für Recherchen und Schreibarbeiten aus. Um dem Lehrplan 21 und dessen Lehrmittel gerecht zu werden, seien Erneuerungen und Neuschaffungen unabdingbar. Die Exekutive beantragt der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember deshalb einen Kredit über 170 000 Franken. (khl)

##### Frühere Asylsuchende bedanken sich

**Langenthal** Nächsten Mittwoch bedanken sich in Langenthal ehemalige jugendliche Asylbewerber, die zurzeit ins Berufsleben einsteigen, für die im Kanton Bern gewährte Unterstützung. Passantinnen und Passanten erhalten ein kleines Mitbringsel überreicht. Dies von 18 bis 20 Uhr in der Nähe des Bahnhofs. Die Aktion wird vom Verein «Integrieren jetzt!» organisiert und findet im Rahmen der kantonalen Abstimmung vom 25. November statt. Dann wird im Kanton Bern über den Kredit für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden abgestimmt. (pd)

##### Fondsgeld für den neuen Spielplatz

**Wynau** Auf 21 000 Franken hat die Einwohnergemeinde Wynau die Modernisierung ihres Spielplatzes beim Kindergarten veranschlagt. Unterstützung gibt es dabei jetzt vom Kanton. Wie der Gemeinderat im Internet informiert, hat die Polizei- und Militärdirektion der Gemeinde Wynau einen Beitrag in Höhe von 5850 Franken aus dem Lotteriefonds zugesichert. (khl)

#### Wir gratulieren

**Wysachen/Huttwil** Heute feiert **Alfred Meister-Aeschmann** im Seniorenpark Sonnegg an der Hohlenstrasse in Huttwil seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar wohnte viele Jahre im Wisli in Wysachen. (bhw)

**Wysachen** Im Sepplihüsli feiert heute **Paul Christen** seinen 70. Geburtstag. (bhw)

**Leimiswil** Morgen kann **Mina Seiler-Nyfer** im Dörfli ihren 97. Geburtstag feiern. (ezm)

## Eine Tradition, die verpflichtet

**Langenthal** Die SVP feiert heuer ihr 100-jähriges Bestehen. Die Partei legte gleich nach ihrer Gründung einen fulminanten Start hin und gehört seither zu den dominanten politischen Kräften in der Stadt.

Giannis Mavris

In der Langenthaler Exekutive mache folgender Spruch die Runde, witzeln die beiden SVP-Gemeinderäte Helena Morgenthaler und Roberto Di Nino: Um aus ihrer Partei Gemeinderat zu werden, müsse man entweder eine Frau sein oder einen Migrationshintergrund haben. Solche Quoten ist man sich von der Schweizerischen Volkspartei zwar eher nicht gewohnt. Für die beiden ist der Witz jedoch ein Zeichen der breiten Abstützung der Partei in der Stadt, die in dieser Hinsicht unerreicht sei. «Das zeigt, dass wir wirklich eine Volkspartei sind», so Di Nino.

Mit diesem Anspruch erfolgte bereits die Gründung der Vorgängerpartei in Langenthal, wie der entsprechenden Annonce von vor ziemlich genau hundert Jahren zu entnehmen ist: «Eine grössere Anzahl vaterländisch gesinnter Bürger hat beschlossen, die Gründung einer neuen bürgerlichen Partei energisch an die Hand zu nehmen.» Am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, abends 8 Uhr, im Hotel Löwen solle diese stattfinden, bereits dreihundert und ein Mann hätten ihren Beitritt durch Unterschrift erklärt. Der Name: Neue Bürger-Partei Langenthal.

#### Rasanter Aufstieg

Der Zeitpunkt erstaunt nicht. Bewegte Zeiten bringen politische Umwälzungen mit sich, und an Bewegung mangelte es im Jahr 1918 wahrlich nicht. In Europa herrschten raue Zeiten: Knapp einen Monat zuvor war der Erste Weltkrieg offiziell beendet worden, Staaten und Reiche fielen zusammen, neue Kräfte drangen an die Macht. Die Schweiz kam zwar glimpflich davon, wurde von kriegerischen Auseinandersetzungen verschont, Generalstreik und Spanische Grippe hinterliessen jedoch Spuren in den Schweizer Seelen und Körpern.

Bis anhin war die Langenthaler Politik von Freisinnigen, Sozialdemokraten und Grütlern dominiert worden. Innerhalb des bürgerlichen Lager wuchs jedoch die Unzufriedenheit über die einseitige Ausrichtung der FDP zugunsten der Industrie. Wie weit verbreitet diese war, zeigte der rasche Aufstieg der neu gegründeten Partei. Mittlerweile in Demokratische



Ihr Jubiläum konnten die Mitglieder der SVP Langenthal mit Bundesrat Ueli Maurer feiern. Im Bild unterhält sich Parteipräsidentin Corinna Grossenbacher mit ihm. Foto: Olaf Nörrnberg

Partei Langenthal umbenannt, wuchs sie innerhalb weniger Monate auf fünfhundert Mitglieder an. Und bei den Wahlen 1919 gelang ihr ein wahrhaft fulminanter Einstieg: Ein Drittel der Gemeinderäte, darunter der Gemeindepresident, sowie mehr als die Hälfte der Sitze im neu gegründeten Gemeindeparlament konnten auf Anhieb gewonnen werden. Von da an wurde die Partei, die nach mehreren weiteren Umbenennungen ab 1973 den Namen SVP trug, zum bestimmenden Faktor in der Lokalpolitik.

Ein erster offensichtlicher Bruch der bürgerlichen Dominanz erfolgte erst 1979, als mit der Wahl des Sozialdemokraten Walter Meyer zum ersten Mal seit sechzig Jahren der Gemeindepresident nicht aus den Reihen der SVP oder ihrer Vorgängerparteien stammte. «War Langenthal früher noch durchwegs eine bürgerliche Bastion, ist mittlerweile die politische Landschaft viel breiter geworden», sagt Helena Morgenthaler. Ein Problem sei es jedoch nicht, die überparteiliche Zusammenarbeit klappe in der Regel gut. Lokalpolitik ist

#### An Bewegung mangelte es im Jahr 1918 wahrlich nicht.

Partei Langenthal anders ausfiel als in anderen Teilen des Landes. Nachdem am 21. Juni 2008 die BDP Bern gegründet worden war, trafen sich innerhalb von vierundzwanzig Stunden Exponenten der Langenthaler Sektion, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es wurde einstimmig beschlossen, der SVP die Treue zu halten. Bei der darauffolgenden Mitgliederversammlung unterstützten rund neunzig Mitglieder den Beschluss, es wurden einzig zwei Parteiaustritte verzeichnet.

Dies ist keine Selbstverständlichkeit, bedenkt man, dass es insbesondere in Bern schon länger gegärt hatte und der Riss tief in die kantonale Partei hineinreichte. Für Morgenthaler und Di Nino ist dieser Umstand ein Zeichen des guten parteiinternen Zusammenhalts sowie der umsichtigen Führung des damaligen Parteipräsidenten Roland Christen und des Stadtpräsidenten Thomas Rufener, die während dieser für die Partei kritischen Phase hervorragende Arbeit geleistet hätten.

#### Starker Zusammenhalt

Das wohl am meisten einschneidende Ereignis der jüngeren Parteigeschichte war die Abspaltung von SVP-Mitgliedern und die Gründung der BDP, die jedoch in

## Neu mit Kinderprogramm

**Langenthal** Der Glatte Märli wird auch dieses Jahr mit Neuerungen aufwarten. Dazu gehört ein Angebot für die Kleinsten, für das die Fachstelle Tokjo verantwortlich zeichnet.

Der Glatte Märli gehört in Langenthal zum Herbst wie die beliebten Marroni. Zwar verzichten einige Langenthaler Geschäfte dieses Jahr auf eine Teilnahme an der Herbstmesse, weil sie im Frühjahr an der Gewerbeausstellung Langenthal (Gala) teilgenommen hatten, demgegenüber haben sich aber auch zehn Firmen angemeldet, die erstmals am Glatte Märli vertreten sein werden. Damit weist der Anlass mit 63 Teilnehmern eine stattliche

Grösse auf und verfügt dadurch auch in diesem Jahr über ein attraktives Angebot. Seit einigen Jahren versucht das OK den Märli laufend zu erneuern und lebendiger zu gestalten. Auch dieses Jahr legte es grossen Wert auf den Eingangsbereich. Dort befindet sich der Marktplatz, der über eine spezielle Dekoration verfügen wird.

Zurück zu den Wurzeln ging das OK dagegen bei einem anderen Angebot, das heuer nach lan-

ger Zeit wieder auf dem Programm steht. So können die Besucher dieses Jahr am Glatte Märli wieder Tombolosse kaufen. Dabei warten auf die Gewinner viele schöne Preise. In den Anfangsjahren des Glatte Märli gehörte die Tombola zum festen Programmpunkt und war bei den Besuchern beliebt.

#### Gute Erfahrungen

Demgegenüber hat das OK für die diesjährige Austragung auch

Langenthal anders ausfiel als in anderen Teilen des Landes. Nachdem am 21. Juni 2008 die BDP Bern gegründet worden war, trafen sich innerhalb von vierundzwanzig Stunden Exponenten der Langenthaler Sektion, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es wurde einstimmig beschlossen, der SVP die Treue zu halten. Bei der darauffolgenden Mitgliederversammlung unterstützten rund neunzig Mitglieder den Beschluss, es wurden einzig zwei Parteiaustritte verzeichnet.

Dies ist keine Selbstverständlichkeit, bedenkt man, dass es insbesondere in Bern schon länger gegärt hatte und der Riss tief in die kantonale Partei hineinreichte. Für Morgenthaler und Di Nino ist dieser Umstand ein Zeichen des guten parteiinternen Zusammenhalts sowie der umsichtigen Führung des damaligen Parteipräsidenten Roland Christen und des Stadtpräsidenten Thomas Rufener, die während dieser für die Partei kritischen Phase hervorragende Arbeit geleistet hätten.

Ausdruck der guten Aufstellung der Partei sei auch die er-

folgreiche Durchführung der eidgenössischen Delegiertenversammlung 2016 in der Stadt gewesen, an der Albert Rösti zum neuen Präsidenten der SVP Schweiz gewählt wurde – für beide Gemeinderäte ein Highlight ihrer politischen Karriere. Die Organisation solcher politischer Grossereignisse bietet sich einer Ortssektion nicht alle Tage.

#### Konstruktiv einbringen

Wie wird es nun weitergehen? Substanzielle Veränderungen sind momentan nicht zu erwarten. Die Partei leiste nach wie vor solide Basisarbeit im Mittelstand, damit sei man für die Zukunft gut gerüstet, sagt Di Nino. Die Leitmotiv Bodenständigkeit und Werterhalt seien noch immer aktuell und ein Auftrag, sich weiterhin konstruktiv einzubringen. Passend dazu ist der Titel der neu publizierten Jubiläumsschrift, die sich der Geschichte der Partei widmet: «Zukunft braucht Herkunft». Für Di Nino ist jedoch auch klar, dass Herkunft verpflichtet: «Die hundertjährige Tradition wollen wir natürlich so gut wie möglich weiterführen.»

### Dreimal 25 Rosen

**Melchnau** Die Trachtengruppe kann ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass lud sie zu einem Konzert ein.

Das Jubiläumskonzert der Trachtengruppe Melchnau fand in besonderem Rahmen in der Kirche statt. Im blumengeschmückten Chor warteten über dreissig Trachtenfrauen in ihrer schönsten Tracht, bereit, die eintreffenden Gäste mit ihren Liedern und Tänzen zu erfreuen. Nach der Begrüssung durch Präsidentin Vreni Eymann liessen zwei Örgelmeitschi ihre flinken Finger auf ihren Instrumenten tanzen. Zur Auflockerung spielten sie zwischendurch manch heiteres Tänchen. Danach führte die frühere langjährige Singleleiterin Edith Lüthi durch die Jubiläumssfeier. Die Tanzgruppe unter der Leitung von Esther Mühlemann wurde als besondere Überraschung bei allen Tänzen von Helen Sommer an der Orgel und von Susanne Günter auf der Geige begleitet.

#### Das Sinnbild

Als Sinnbild für 75 Jahre Trachtengruppe hatte Edith Lüthi dreimal 25 Rosen gebüschelt, daraus zupfte sie nun einzelne hervor und begann zu erzählen: 1943, in den Kriegsjahren, begann im Dorf bei einigen Frauen der Wunsch nach einer Trachtengruppe zu wachsen. Sie fragten den Kunstmaler Simon Fuhrer um Mithilfe an. Dieser war es dann auch, der die stilisierte Nelse schuf, die seither das Vereinszeichen der Trachtengruppe geblieben ist.

#### Strenge Richtlinien

Am 7. Januar 1943 wurde zur Gründungsversammlung eingeladen. Recht strenge Richtlinien galt es zu beachten, wollte man damals dem Verein beitreten. Mit kurzen Haaren (Bubikopf) wurde keine Frau aufgenommen, auch Charakter und Verhalten mussten zum Verein passen. Während der Singproben wurden noch viele Jahre lang Socken gestrickt.

### Einmal mit und einmal ohne Referendum

**Aarwangen** Der Gemeinderat hat zwei Kredite genehmigt. Bei der Abwasserleitung im Aarwanger Gebiet Hard soll eine neue Verbindung erstellt werden. Das bestehende Leitungsnetz sei nachgewiesenermassen überlastet, erklärt der Gemeinderat auf seiner Website. Für die baulichen Massnahmen zur Entlastung hat der Rat deshalb einen Kredit über 321 000 Franken bewilligt. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Anders ein zweiter Kredit für eine Teilanisierung der Hofstrasse inklusive des Ersatzes der Wasserleitung und der Verlegung von Leerrohren für die Elektroerschliessung von Baulandreserven: Die dafür vorgesehene 85 000 Franken liegen in der alleinigen Kompetenz des Gemeinderats. (khl)